

# Volksrecht

für Schlesien

Wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Plötzstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße 5 und Friedrichstraße 105, Rathhausstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. Preis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rml. + 8 Pf. Trägerpreis monatlich 1.75 Rml. + 36 Pf. Trägerlohn + 2.10 Rml. Durch die Post einfl. Zubehörsgebühren 2.46 Rml.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangebote, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 5 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Plötzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

# Arbeitgeber völlig unbelehrbar

## Auch ein „Arbeitsbeschaffungs“programm der Arbeitgeber Ein sozialreaktionärer Plan

Berlin, 4. November. (Eigener Funkbericht.)  
Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ist nun ebenfalls mit einer Art Arbeitsbeschaffungsprogramm vor die Öffentlichkeit getreten. Inhalt dieses Programms ergibt sich aus der Forderung der Senkung der Gestehungskosten, den zu senken und die Arbeitszeit zu verlängern. In dieser Weise will die Vereinigung eine Vergrößerung von Produktion und Handel herbeiführen.  
In der Vereinigung nicht anders zu sagen weiß, dann ist ihr Programm sparen können. Ihre Rezepte zur Senkung der Gestehungskosten, die von der Wirtschaft empfohlen, führt nicht zu einer Senkung, sondern zu einer Verschärfung der Arbeitslosigkeit. Anscheinend hat die Spitzenorganisation der Arbeitgeber noch gar nichts davon bemerkt, daß bereits ein Teil im Gange ist, und daß das Problem der Arbeitsbeschaffung sehr ernsthaft nicht nur in der Arbeiterpresse, sondern in führenden bürgerlichen Organen diskutiert wird. Die Vereinigung will dem Durchbruch der Vernunft den Weg versperren, sondern verarmen.

Berlin, 4. November. (Eigener Funkbericht.)  
Der Vorstoß der Vereinigung der Arbeitgeberverbände gegen die Forderung auf Arbeitszeitverkürzung ist in der bürgerlichen Presse bis jetzt nur von der „Germania“ etwas scharfer unter die Lupe genommen worden. Das Zentrumsorgan schreibt: Durch die Stellungnahme der Arbeitgeber werde die Beweisführung, die dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Preußenregierung zugrunde liege, nicht widerlegt. Der Vorstoß, die Arbeitszeit zu verkürzen, soll ja kein Ersatz für die Preisentlastungspolitik der Regierung sein, sondern nur eine zusätzliche Maßnahme zur Behebung der Wirtschaftsnote. Die Preußenregierung rechne mit der Möglichkeit der Unterbringung von etwa 450 000 Arbeitslosen im Wirtschaftsprogramm. Möge diese Zahl gegebenenfalls zu hoch gegriffen sein, so werde doch die Arbeitsbeschaffung für etwa 200 000 bis 300 000 Arbeitslose eine nicht zu unterschätzende Entlastung des Sozialstaats bedeuten, ganz abgesehen davon, daß die Arbeitsbeschaffung ein nicht zu unterschätzendes psychologisches Minimum darstellen würde. Diesen erfreulichen Fortschritten gegenüber im jetzigen Zustand werde die rein negative Erklärung der Arbeitgeber nicht gerechtfertigt.

## Neuwahlen in Amerika

(Von unserem Korrespondenten.)  
Washington, Ende Oktober. (Eig. Bericht.)  
Die Wahlen zum 72. amerikanischen Bundeskongress stehen vor der Tür. Am 4. November wird die amerikanische Nation Gelegenheit haben, sich über die künftige Zusammensetzung der beiden gesetzgebenden Häuser, des Bundes senats und des Repräsentantenhauses, klar zu werden und der wie in der übrigen Welt so auch hier aufgesammelten politischen und wirtschaftlichen Unzufriedenheit Luft zu machen.  
Jedoch das Problem so formulieren heißt es leugnen. Von bewussten Wahlausführungen politischer und wirtschaftlicher Unzufriedenheit kann hierzulande keine Rede sein, soweit sie eben nicht aus sozialistischen und anderen Kreisen mit bestimmten programmatischen Forderungen kommen. Der Rest ist Wahlmasche und einzig dazu bestimmt, den Wähler in das republikanische Regierungslager oder in das oppositionelle Lager der Demokraten zu locken. Unter diesen Voraussetzungen erscheint die allgemeine Wahllapsch, die von beiden Parteien offen zugegeben wird, nur zu verständlich. Sie ist ein Beweis mehr, daß die amerikanische Nation bis heute noch nicht verstanden hat, sich mit grundlegenden Uebeln ökonomischer und politischer Natur radikal auseinanderzusetzen und sie mit Hilfe des Stimmentzels zu forrieren.  
Die letzten Präsidentschaftswahlen des Jahres 1928 brachten infolge der Beiderung der aufgeworfenen Fragen und der auf beiden Seiten herrschenden Bitterkeit die bisher unerreichte Rekordziffer von 37 000 000 Wählern auf die Beine. Aber selbst diese 37 Millionen machten kaum 60 Prozent der amerikanischen Wahlberechtigten aus. Ueber 40 Prozent der Wählerarmee hatten vorgezogen, zu Hause zu bleiben und die ihnen vorgelegte Entscheidung über wichtigste nationale Fragen einfach zu ignorieren.  
Um wieviel mehr muß dieses mangelnde Interesse in einem Jahre zunehmen, wo es nicht um die Belegung des Präsidentensessels und die vierjährige Festlegung auf einen bestimmten Parteienkurs, dafür aber um das Mächterelation mit Bundeskongress geht? Die Parteien wissen das auch und sind mit Hilfe der großen Presse bemüht, das Interesse der Wähler auf wichtige innerpolitische Probleme: wie Prohibition, Sozialversicherung, Wirtschaftspolitik usw. zu konzentrieren und sie damit an die Wahlurnen zu bringen. Es ist sicherlich interessant, daß die amerikanischen Blätter in diesem Zusammenhange auf die überaus starke Wahlbeteiligung bei den deutschen Reichstagswahlen hinweisen und sie dem amerikanischen Wähler als Muster vorhalten. Aber der amerikanische Wähler ist nun einmal anders. An Präsidentschaftswahlen mit ihrem Persönlichkeitsappell und ihrem individualistischen Anstrich beteiligt er sich, aber die Kongresswahlen vergißt er, obgleich beide Wahlen sich gegenseitig ergänzen und von der harmonischen Zusammenarbeit der Exekutivgewalt mit den parlamentarischen Kräften die Wohlfahrt des Landes abhängt.  
Für die Parteien ist das Bild natürlich klar. Sie wissen, daß die Wahlen des Jahres 1930 einen guten Gradmesser für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 abgeben und daß aus ihnen mit ziemlicher Sicherheit die künftige Entwicklung gefolgert werden kann. Alle Anzeichen lassen auf starke Gewinne der Demokratischen Partei schließen und maßgebende Beobachter gehen sogar so weit, eine demokratische Majorität im künftigen Repräsentantenhaus zu prophezeien. Im demokratischen Lager hofft man insgeheim auf keine Niederlage, da eine Majorität nur zu leicht zu einem Rückwärtsweg des Pendels im Jahre 1932 und zur Verjüngung der jetzt unterliegenden republikanischen Partei mit bequemen Wahlargumenten führen kann. Wie dem auch sei, die Spekulationen sind nutzlos, da der neu gewählte Bundeskongress mit seiner starken Neigung zur Oppositionspartei verfassungsmäßig erst am 4. März 1931 sein Amt antritt und sich erst im folgenden Dezember zur ordentlichen Tagung versammelt. Bis dahin übt der gegenwärtige Kongress seine Rechte aus, und man kann sich leicht vorstellen, welche Schwierigkeiten sich aus dieser Zwischenstellung eines geschlagenen und noch im Amte befindlichen Parlaments ergeben können. Seit Jahren liegen dem Bundes senat Anträge auf Abstellung dieses Uebelstandes und sofortige Uebernahme der Macht durch den neu gewählten Kongress vor, aber bisher sind keine bindenden Beschlüsse gefaßt worden.  
Amerika fühlt seine Wirtschaftskrise mit ihren Begleiterscheinungen des Massenelends und der Arbeitslosigkeit, aber von dem amerikanischen Wähler außer, Raubverordnungen im Lager der bürgerlichen Parteien, die sich wie ein St. Bernhard gegen etwas Positives zu erwarten, wäre zumiel verlangt. Die Sozialisten werden mit ihrer Partei Erfolg schaffend rechnen können, aber von wirklichem Gewinnern neben der Entlassung einiger weniger Abgeordneter in das Repräsentantenhaus im besten Falle keine Rede sein. Das ist natürlich in einem Lande, wo die organisierte Arbeiterkraft politisch neutral beiseite steht und ihre Stimmen in Wahl-

# Stegerwald reist nach London

## Verhandlungen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau und die Regelung des Kohlenmarktes

London, 3. November. (Eigener Drahtbericht.)  
Die Regelung der Arbeitszeit im Bergbau und des Kohlenmarktes sind die Hauptgegenstände der Verhandlungen, die in London zwischen dem englischen Arbeitsminister, Frau Bondfield, und den Vertretern Deutschlands abgehandelt werden. Dabei kam auch eine Einigung nach London zur Sprache, die von der deutschen Arbeitsministerin, Frau Stegerwald, dem deutschen Arbeitsminister zustimmen. Sinn und Zweck der Londoner Besprechungen ist nur die internationale Regelung der Arbeitszeit im Bergbau, sondern auch die des Kohlenmarktes. Gegenüber dem europäischen Markt ist die Hauptaufgabe der Verhandlungen England, Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten untereinander zu vereinbaren, und ähnliches dem internationalen Markt zu beobachten, wo die Verhandlungen um den Abzug ringen. Der Wirtwart geht sogar davon aus, daß die englische Kohle in Hamburg verkauft wird, als die deutsche Kohle. Die Verhandlungen werden durch Geld und Zeit, die Unkosten werden als hoch zuletz in den Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausgedrückt. Zuletz sind es doch immer wieder die, die die Kosten des Streites und des Konkurrenz-

kampfes zu tragen haben. Die englische Arbeiterregierung ist der Ansicht, daß durch die Beilegung des Konkurrenzkampfes der europäischen Kohlenindustrie gedient werden kann. Jetzt, nachdem die Reichstagswahlen stattgefunden und die politische Lage Deutschlands gefestigt ist, lag kein Anlaß mehr vor, die von England vor Monaten bei Deutschland angeregte Konferenz hinauszuschieben, und, wie Bergbauminister Shinwell am Sonntag abend mitteilte, wird Deutschland Arbeitsminister Stegerwald in den nächsten Tagen in London zu Besprechungen einreisen. Er wird mit Margaret Bondfield über die Regelung der Arbeitszeit verhandeln und mit Shinwell über ein internationales Kohlenkontor. Die führenden englischen Kohleproduzenten stehen den Plänen der englischen Regierung sympathisch gegenüber, und es wäre Aufgabe Stegerwalds, auch in Deutschland bei den deutschen Kohleproduzenten den Boden für eine internationale Regulierung des Kohlenmarktes vorzubereiten. Der letzte Schritt liegt selbstverständlich im Ermessen der beiderseitigen Industrie. Gelänge es aber, eine Einigung zwischen der deutschen und der englischen Kohlenindustrie herbeizuführen, so wäre damit der Weg frei für ein europäisches Kohlenabkommen, das naturgemäß auf andere Industrien abjarben und sich auch politisch auswirken müßte.

# Konservative Angriff auf die Regierung Macdonald

## Die Liberalen stimmen nicht für den konservativen Misstrauensantrag

London, 4. November. (Eig. Funkbericht.)  
Unterhaus begann am Montag nachmittag die Verhandlungen über den konservativen Misstrauensantrag gegen die Regierung. Als die Sitzung eröfnete, betrat der in Süd-Paddington gegen den konservativen Kandidaten gewählte Major Taylor auf den konservativen Banker herbeizutreten. Der konservativen Oppositionellen einladen, auf dem Misstrauensantrag zu kommen.  
Der Misstrauensantrag wurde durch den konservativen Abgeordneten Sir Robert Samuel von den Liberalen abgelehnt. Er erklärte sowohl bei den Liberalen wie bei den konservativen nur einen Scheiternserfolg. Handelsminister Graham antwortete Chamberlain, gewiß sei der Misstrauensantrag keine endgültige Lösung der konservativen Probleme, aber immer noch besser als die Alternative, wenn er gefaßt werde durch Reorganisation der Regierung. Chamberlain erklärte, die Liberalen würden die Arbeit der Regierung niemals die Hand reichen. Er erklärte, die Liberalen würden die Arbeit der Regierung niemals die Hand reichen. Er erklärte, die Liberalen würden die Arbeit der Regierung niemals die Hand reichen.  
In später Stunde Sir Robert Samuel von den Liberalen den Misstrauensantrag gestrichelt. Chamberlain erklärte, daß die Liberalen, wenn es ihnen auch schwer falle, die Arbeit der Regierung niemals die Hand reichen. Er erklärte, die Liberalen würden die Arbeit der Regierung niemals die Hand reichen.

## Gibsons Komreise beendet

Hat er Erfolg gehabt?  
Rom, 3. November. (Eigener Drahtbericht.)  
Der amerikanische Botschafter Gibson hat heute verlassen, um zur Vorbereitenden Abrüstungskonferenz nach Genf zu fahren. Ob seine Mission, zwischen Italien und Frankreich zu vermitteln, wirklich von Erfolg gewesen ist, bleibt höchst zweifelhaft. Der Grundton in der italienischen Presse ist ablehnend, man besteht auf der Flottenparität. Jeder Anspruch Frankreichs auf eine mindestens 250 000 Tonnen stärkere Flotte wird heute heftiger denn je bekämpft. Das kann auch Taktik sein. Botschafter Gibson hat den amerikanischen Journalisten gegenüber den Hauptnachdruck darauf gelegt, daß die Verhandlungsmöglichkeiten nicht erschöpft seien. Denn so sehr das Prinzip der Flottenparität hier ausreicht erhalten wird, so sehr muß man im Hinblick auf die großen finanziellen Schwierigkeiten darauf bedacht sein, die Verhandlungen nicht auf die Spitze zu treiben. Hat doch das neue Budget schon in den ersten drei Monaten ein Defizit von einer halben Milliarde Lire. Neue amerikanische Anleihen kann Italien nur bekommen, wenn sich das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien bei den neuen Genfer Verhandlungen in den nächsten Tagen nicht weiter zuspitzt. Gibsons Mission war die des Abgelandten einzuwirken, die viel Geld in Italien angelegt hat. Das Interesse Amerikas erklärt sich ebenso aus der Sorge um das Schicksal der alten und neuen Inseln wie aus der rein politischen Sorge, daß kein Flottenabkommen mit England und Japan nicht durch den Streit der italienischen Schwärmer gefährdet werde.





# Wollwurm Kinder-Modell



Im Luffol besonders überlegen mit Kindermodell!

Es gibt wieder Luftballon!

Wie nebenstehende Abbildungen:

Abbildung 1  
**Wollwurm - Kleid** 1 90  
karliert, Größe 35 bis 55,  
Größe 55 .....  
Jede weitere Größe  
40 Pfg. mehr

Abbildung 2  
**Wollwurm - Kleidchen** 1 45  
in schönen Farben, Größe  
40 bis 50 .....  
jede weitere Größe  
25 Pfg. mehr

**Wollwurm - Kleidchen** 95 Pfg.  
lebhaftes Karo  
Größe 40 bis 50  
durchweg .....

**Wollwurm - Kleidchen** 2 90  
aus gemustertem Velour, mit  
Faltenrock, Größe 35 bis 55,  
Größe 55 .....  
jede weitere Größe 40 Pfg. mehr

**Kindes - Gabeln:**  
1 Porz. Wiener 20 Pfg.  
mit Brötchen .....

1 Porz. Biskolade  
und 1 Windbeutel 25 Pfg.  
mit Sahne .....

1 Porz. Bockfahne  
und 1 Stück Apfel- 30 Pfg.  
kuchen mit Sahne .....

# TIET

Ohlauer Straße 74  
Telefon 56854

## Schmitten-Anzeigen

Am 2. November, nachmittags 4 1/2 Uhr,  
verschied nach langem, schwerem Leiden  
meine innigstgeliebte Frau, unsere gute,  
treusorgende Mutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante

**Frau Martha Menzel**  
geb. Marganus

6 Tage vor ihrem 39. Geburtstag.  
In tiefstem Schmerz  
Breslau, den 3. November 1930  
Vorwerkstraße 44

Der trauernde Gatte  
**Fritz Menzel**  
nebst Kindern und Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, 6. November, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhards-  
friedhofes in Dürrgoy. 4695

Am 2. November verstarb die Ehefrau unseres  
Kollegen **Menzel**  
**Frau Martha Menzel**  
im Alter von 38 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
Die bestellten der freien Beerdigungs-  
beihilfe des Fahr- und techn. Personals  
der städt. Straßenbahn.

Beerdigung: Donnerstag, den 6. November, nach-  
mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhards-  
friedhofes in Dürrgoy. 4694

Vom 5.-7. November bin ich in Breslau,  
Hotel Rom, Ecke Bischof- u. Albrechtstraße, um

**künstliche Augen**  
nach der Natur (Patent) herzustellen u. einzusetzen  
**Ludwig Müller-Ur**  
Jugend 1835, älteste Anstalt dieser Art  
in Deutschland  
Leipzig, Universitätsstraße 18-Berlin, Karlsstrasse 5

**Händler! Haasterer!**  
Wegen Umstellung verkaufe ich folgende  
Artikel zu ganz billigen Preisen aus:

Handharmonikas, Sijonarien,  
Tabakpfeifen, Ledersachen,  
Taschenspiegel, Stahlwaren,  
Hosenträger usw.

**Bergmann, Neanderstraße 37, 1. Etz. Wabak.**

**Adamynin**  
bei Herrn Neuberger etc.  
in allen Apotheken erhältlich  
**Carl Adamy, plater 3**  
1353 (Pfeifers-Apothek)

## Stadttheater

Dienstag, 20.11 bis nach 22.30 Uhr.  
Abonn.-Blatt. 2 5

**Reines vom Tage**  
Dienstag, 20.11 bis nach 22.30 Uhr.  
Abonn.-Blatt. 2 5

**Die Zauberflöte**  
Dienstag, 20.11 bis nach 22.30 Uhr.  
Mabeline Guimard

**Sobe-Theater**  
Telefon 56747  
Dienstag 20.11 bis nach 22.30  
Der große Schicksalstag!  
**Mrs. CREW'SERDE**

**Thalia-Theater**  
Dienstag 20.11 bis 22.30 Uhr  
Der Herr Schicksalstag!  
**Polak u. Perimeter**

**Schauspielhaus**  
Tägl. 8 Uhr, Gastspiel  
**Serge Aronov**  
Liederabend  
**ZAREWITSCH**

Sonabend  
nachmittags 4 Uhr  
Sonntag  
nachmittags 5 Uhr  
**Musik und Gesang**

Sonntag  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
**Das Land der Lotos.**

## WIEBICH

Tägl. 2 x 400  
verlängertes Gaspiel  
**Bobbie Hind**  
Die Könige des Jazz  
**Claire Feldern**  
Internationale Parodien  
und das  
lustige  
November Programm  
Eintrittspreise 0.50-4.00  
Nachm. Halbe Preise  
und Vollprogramm

Leihweise  
**Frau-  
Kraus- u. Smolting-  
Kunz, Klapphüte**  
**Pätzold**  
Schneidermeister  
**Sönigst. 7/9**

Elegantes  
**Speisezimmer**  
Eiche mit Hartstein-Platt  
200 cm, vollständig  
komplett  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstr. 65, I. (Broadway)

## ATLANTIK

Gritzschauer Straße 74  
Nur bis Donnerstag 5, 7, 9 Uhr

**Frauen und Männer!**  
Die Wahrheit über  
**Frauennot - Frauenglück**  
sieht ihr im gleichnamigen Film mit herz. Vortrag.  
Femen.

**Was eine Frau  
im Frühling träumt!**  
Der kostigste aller Filme.  
Erwachsenen im 6. Uhr 40 Pf.

## Preisabbau!

In der  
**Konfektions-  
Etage**  
die große  
**Leistung:**

**Gute, billige  
Bekleidung  
für jedermann!**

Im Parterre:  
20000 Meter  
**Kleiderstoffe**  
im billigen  
**Extra-Angebot  
reinwollener**

Crépe-Cadé	Popeline	Kaspelaine
1 45	2 25	2 95
Mtr.	Mtr.	Mtr.

Im Erfrischungsraum:  
**Billige Speisen u. Getränke**  
\* Künstler-Konzert \*



**Lebensbilder**  
erzählt von Willy Cohn  
**Robert Owen**  
Preis 70 Pfennige  
Buchhandlung Volkswacht, Br. 1313.

**WAPPENHOF**  
Heute Dienstag  
ab 4 Uhr sowie täglich (auß. Sonnabend)  
**Große Nachmittags-Vorstellung**  
mit dem ungekürzten 1. November-Programm  
Eintritt: Einheitspreis 30 Pf.  
Ab 8 Uhr:  
**Abendvorstellung mit 2 Kapellen**  
2 Kapellen - Eintritt einschl. Ball 50 Pf.

**BRAUEREI  
ZUM GROSSEN  
MEERSCHIFF**  
E. VOGEL  
Breslau, Reuschesstraße 28. Telefon 5050  
**Der Ausstoß  
von  
Bock-Bier  
hat begonnen!**

In der Siedlung Jimpel sind noch  
**Einfamilienhäuser am Pirch**  
bestehend aus 4 Zimmern, Kamin, Bad,  
Beigekoch, küchlich und auch mit zwei  
Verlichtung der Wohnungen werden  
15 1/2 Uhr. Nähere Auskunft erteilt  
Zeit von 10-12 Uhr im Büro  
**Siedlungsgesellschaft Breslau**  
Aktiengesellschaft

**Anzüge u. Ulster**  
billig zu kaufen.  
Sadowastr. 66 II, rechts.

**Benutze die  
Buchkarte!**  
für 50 Pf. wöchentlich  
kannst Du Dir geistige  
Schatze von unermeß-  
lichem Wert erwerben!

**Buchhandlung**  
Vom Grzeszstraße 5

**Wäffle  
Worfa**  
Zielung 11. bis 15. November  
**Volkswacht  
Lottorie**  
5178 Gewinn und 2  
im Gesamtwerk  
von RM 465 000  
Höchster auf  
die Doppellos  
Höchster auf  
ein Einzellos  
1 Hauptgew. 100 000  
2 Hauptgew. je 50 000  
2 Hauptgew. je 25 000  
1 Hauptgew. je 20 000  
1 Hauptgew. je 10 000  
Dauerlos 1 RM. Doppellos

**Arndt**  
Preis 100  
Pfeifers-Apothek  
Breslau

## Neue schlesische Talente

die Malerin Charlotte Peuly mit einer  
Zigeunergeschichte aus Südsparien, den  
jungen Komponisten Hans Zielowsky und  
die Leiterin der Handweberei, Johanne  
Gramatke, werden mit Schallensproben im  
Novemberheft der Schlesischen Monats-  
hefte herausgestellt. Das vielgestaltige Heft  
bringt weiter die Abschiedsreden der Pro-  
fessoren Moll, Motzahn und v. Gosen auf  
den verstorbenen Maler Otto Müller und in  
der Rubrik „Das schöne Schlesien“ einen  
außerordentlich fesselnden Beitrag über  
Bauhen a. O. von Edmund Glasser. Be-  
sonders interessant sind diesmal

## in den Schles. Monatsheften

die historischen Aufsätze über Nees von  
Esenbeck und Goethe von Professor Schill,  
die Entwicklung der Post in Schlesien von  
Meinhard Grosser und unzählige Funde von  
Dr. Fritz Geschwendt. Wie immer schließt  
sich die aktuelle Rundschau über Musik,  
Theater, bildende Kunst, Wirtschaft und  
Sport an.

Das mit 25 Bildern geschmückte Heft erhält  
man für 1 RM. im Buchhandel und durch den  
Verlag Wilt. Gottl. Korn, Breslau 1

## Zimmern

Schlafzimmer mit große  
**Zweibettige Stube**  
mit große  
**Zweibettige Stube**  
komplett, zu vermieten.  
Eigent. unter Nr. 922 an die  
Gartenstraße 13, 3g. erbet.

## Zimmer

jetzt mit, aber neuzeitl.  
jetzt mit über 25 Stuhl  
modern, Eigent. unter Nr. 942 an die  
Gartenstraße 13, 3g. erbet.

## klein Zimmern

jetzt neuzeitl. ganz  
komplett, zu vermieten.  
Eigent. unter Nr. 942 an die  
Gartenstraße 13, 3g. erbet.

## Breslauer Nachrichten

**Parteilosen! Proletarier!**  
 9. November 1918 zerbrach das deutsche Kaiserreich geworden durch die Zerstörung viereinhalb-Mordens, wollte das System Wilhelm II. beim Sturm revolutionärer Arbeiter und Soldaten-Trümmern der Monarchie entstand die demokratische Republik. Nicht sie war das Ziel der Proletarier 1918. Damals glaubten wir, daß die Zeit sei, die sozialistische Gesellschaftsordnung zu errichten. Die Spaltung der Arbeiterklasse, die Wirt- der Nachkriegszeit und die hiermit zusammen- Stärke der gegenrevolutionären Kräfte ver- das Weiterstreben der Revolution.

glaubt die letzten Ergebnisse der Kämpfe des 1918 dem Proletariat zu nehmen. Der so- Nationalsozialist rüftet zur entscheidenden gegen den marxistischen Sozialismus. dieser Zeit bekennen wir uns erneut zu den des wissenschaftlichen Sozialismus und halten es ere Pflicht, alles einzusetzen, um die Anschläge gegenrevolution zunächst zu machen. Wir beugen dem Terror der Nationalsozialisten. Ihren sehen wir die Geschlossenheit der Arbeiter- gegen.

zu zeigen, daß trotz allem der 9. November unser ist, sollen an diesem Tage in ganz Deutschland Kundgebungen der Proletarier für den Sozial- und die Sozialdemokratie stattfinden. Wir rufen alle Parteigenossen und das ganze Breslauer Proletariat auf, an der Demonstration, die auch hier teilzunehmen, um zu beweisen, daß die Bevölkerung dieser Stadt nicht hinter den Mörder, sondern hinter der Partei des Volkes steht. Die näheren Bekanntmachungen in den nächsten Tagen.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei  
 Organisation Breslau.

## Politik der Sozialdemokratie

**Levy vor Breslauer SPD-Funktionären**  
 bei der Jahrestagung der Jungsozialisten

dem Kreis von Parteifunktionären mehrerer Un- gen sprach am Sonntag vormittag und abends bei der Jahrestagung der Jungsozialisten Genosse Levy über die politische Entwicklung nach den Wahlen und die gegenwärtige Lage des Proletariats. Er erwähnte, daß die Brüning-Regierung durch die Tolerierung der Sozialdemokratie im Amt blieb. An der Entwicklung der Ereignisse im Jahre legte der Redner klar, daß naturgemäß die Sozialdemokratie zu dem 18. Oktober führen mußte jeder Funktionär der Partei im Staatsdienst der Republik zwangsläufig Dinge tun muß, die von der Klasse vorgezeichnet werden. Das Steigen der für den Staatsapparat ist ein Zeichen, daß die Sozialdemokratie ihre Position mehr und mehr festigt. Der Wahl in Anlehnung an den Aspiration eines abgeordneten erklärte, daß sie die reaktionärste seit Nach der Wahl stand aber die Frage anders und die Union vertrat die Auffassung, daß die Brüningdiktatur der eines Herrn Hitler vorzuziehen sei. Die Haltung der Sozialdemokratie innerhalb der Partei ist zunächst im Lande zu verhandeln werden, aber es muß gesagt werden, daß es sich am Proletariat gewesen wäre, solange in diesem einer Hinderdiktatur den Weg zu ebnen. Die parlamentarische Gewalt hat die sozialistische Gefahr nicht gebannt. Es Vergleich heute die österreichische Partei herangezogen der ebenfalls ein organisierter Faschismus gegenüber- wohl sie sich nicht durch Koalitionspolitik belasta hat. diesem Lande hat das Wachen der Partei des Proletariats Bürgertum sichisiert, aber die Situation ist doch ere, weil die Partei nicht entwaffnet ist und weil sie Einheit der Arbeiterklasse zu bewahren vermocht hat. Levy sprach dann ausführlich über den politischen einer eventuellen Hitlerdiktatur. Die arbeitslosen Massen Proletariats, die ja zu einem Teil zur Gefolgschaft des Herrn hören, könnten zunächst kaum mehr verlieren als ihr und in diesem Augenblick würde der Faschismus, der sein antikapitalistisches Geschrei aufgeschwungen hat, bewege stehen. Der Faschismus müßte auch ein Finanz- und ein Wirtschaftsprogramm entwickeln und würde vor der Frage stehen, für oder gegen die Massen würde eine Diktatur die Opposition gegen Hitler er- aber ohne Zweifel würde eine solche Diktatur auch ein ander Schritt auf dem Wege zum letzten Gesetz. Die Entwicklung deutet darauf hin, daß es sich diese Hitler- überlegen werden, ihre Knochen selbst zu Marke zu über eine Gefahr besteht. Sie werden sich mit allen bemühen, die Arbeitslosenarmee zu Revolten auf- um damit die Polizei zu Gegenaktionen heraus- und auf neue mit sozialdemokratischen Ministern als über ihr demagogisches Spiel treiben zu können.

dieser Zeit dunkler Perspektiven wäre es verfehlt etwa demagogischen Phrasen der Kommunisten zu folgen. Realisation bleibt im Augenblick das Notwendigste, weil blühende parlamentarische Situation mehr denn je Kar- die Entscheidung nicht dort fallen wird, wo Parlamente aber im Klassenkampf zwischen Proletariat und Bürger- Den Ausführungen des Genossen Levy folgte eine rege tiebe politische Gedankengänge äußerte Genosse Levy der Jahrestagung der Jungsozialisten, die die notwendige Umkehrung von der theoretischen Arbeit schaffung der Jugend betonte. Diese Krise, führte Redner aus, ist nicht mit den bisherigen kapitalistischen Möglichkeiten, zumal es sich diesmal um eine Welt-Aggar- aus der der Kapitalismus nicht mehr herauskommen kann und mit dem ganzen Eros und der Begeisterung der eine Auseinandersetzung mit dem Klassengegner vor- Es kann dies in dem heutigen Stadium der gefell- Entwicklung nur ein Kampf mit dem Faschismus für ist sein. Auch in dieser gutbesuchten Versammlung der Ausführungen Anregung zu einer lebhaften Diskus- sion.

# „Staubsauger sind leicht zu verkaufen“

## Die „Betrüger-Konfortium“-Prozesse beginnen Erster Verhandlungstag: Bergmann-Staubsauger

Gestern begann vor dem Erweiterten Schöffengericht unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schumacher der Auftakt zu den sogenannten „Betrüger-Konfortium“-Prozessen, in denen sich insgesamt etwa 200 Angeklagte wegen verschiedenen Betrügereien zu verantworten haben, die bei den verschiedensten Gelegenheiten in ähnlicher Form vorgenommen wurden. Nach der Anklage gaben sich die Angeklagten vor allem wechselseitig als Vertreter oder als Käufer aus und erschwanden auf diese Weise entweder Waren oder Provisionen auf fingierte Aufträge. Die Vielzahl der Fälle und der Beteiligten läßt erwarten, daß man mit den Verhandlungen nicht vor Weihnachten (!) zu Ende kommen wird. Die Anklage vertritt Professor Schwarz; neben dem Vorsitzenden amtiert als beizühende Richterinnen Frau Friedrich-Kaliski, ein Schöffe und eine Schöffin.

Der erste Tag des Konfortium-Prozesses war hinsichtlich der mehr oder minder beweisfähigen Straffälligkeit der ersten zwanzig Angeklagten — von denen fünf aus der Untersuchungs- haft vorgeführt wurden — weniger interessant, wie in bezug auf das System des Vertreterverkaufs, wie es sich ja insbesondere in Zeiten schwieriger Absatzmöglichkeiten im kapitalistischen Waren- verteilungssystem befand, trug ausbildet und hier im Blend- licht der Gerichtsverhandlung aufgezeigt wurde. Die

### Vernehmung der Angeklagten

gab ein sehr verschiedenartiges Bild, da waren stellungslöse Kaufleute oder sonstig existenzlose Menschen, die hier vielleicht ihr Glück verjucht und durch die Schwierigkeiten dieses immer leicht geschilberten, in Wirklichkeit nur ganz wenigen Menschen ge- gebenen Erwerbsweg auf die abschüssige Bahn des Provisions- schwindels gekommen waren, da waren aber auch geschickte und ungeschickte Schwindler, die mit äußerst gewundenen Ausreden glaubhaft zu machen versuchten, daß X. oder Y. bestimmt einen Staubsauger, Marke Bergmann, gekauft habe; dann aber, ja dann aber gab es immer irgendeine Schwierigkeit. Entweder — das sind die leichteren Fälle, die Fälle sichtlichster Not, wurde der Muster-Staubsauger verfehlt oder Aufträge angegeben, deren Auftraggeber entweder gar nicht vorhanden oder gar nicht kauf- fähig oder einer der guten Freunde aus dem Konfortium war. In diesem ersten Tage — der Ueberblicklichkeit halber wird der ganze Komplex in die „Branchen“, in denen geschwindelt wurde, aufgeteilt — verhandelt man über den Verkauf von „Berg- man“-Staubsaugern.

Interessant ist nun das Bild des kapitalistischen Absatz- apparatus, dessen sich selbst eine so bekannte und angehende Firma wie Bergmann bedient, das sich hier ergibt. Da ist ein „General“-Vertreter, Herr Boltoni, dessen Name zu den an- regendsten Berwächslungen mit Paganini und Mussolini Anlaß gibt.

### Herr Boltoni

tritt hier nur als Zeuge auf, er hat auch einmal Sauger von Wohnung zu Wohnung verkauft, hat wohl Talent, hat vielleicht auch Glück gehabt, ist also über den Berg hinweg und Genera- lvertreter geworden. Als solcher wurde ihm nun die „Organisation“ des Verkaufes für Schlesien übertragen, d. h. er hatte sich nun seinerseits Leute zu suchen, die Aufträge für ihn die Aufträge hereinbrachten, auf Tausel kam heraus Staubsauger an den Mann oder an die Frau brachten. (Er selbst steht in seiner Zeugenaussage wortreich auseinander, daß beim Anschluß immer der Mann dabei sein müßte, denn der sei doch immer maßgebend.) Daher inserierte er im „Generalanzeiger“ (der Kollege nebenan spitzt den Bleistift und notiert: Inzinate in den „B.N.“ habe den größten Erfolg), wie ist leider nicht zu erfahren und engagieric — sein Fach — die verschiedenen Kompagnons vom „Konfortium“. Auf Zwischenfragen verschiedener Angeklagter muß er zugehen, daß er nicht gerade zurückhaltend in seinen Empfehlungen über

### die Art des Verkaufens

war. „Sie müssen so tüchtig sein, daß Sie auch verkaufen, wo Gas und Petroleum gebrannt wird.“ sagte er zu dem An- geklagten B. Jetzt vor Gericht meint er allerdings, das sei nur ein „Kriterium“ gewesen. Als er dann bei Nachprüfung der Aufträge gesehen habe, daß hier ein Kauf gar nicht in Frage kam, dort nur Gas gebrannt wurde, ein Anschluß für Staub- sauger aber gar nicht da war, da war er weniger entzückt und meinte, seine Staubsauger könne man weder mit Gas noch mit Wasser in Gang setzen. Aber er brach die Geschäftsbeziehungen keineswegs sofort ab, ertrattete auch keine Anzeige, nein, er war „menschlich“, baute „goldene Brüden“ und versuchte den einen oder den anderen der Vertreter, von denen der den Angeklagten B. mit bemerkenswerten menschlichem Vertrauen sofort

### zum „Ober“-vertreter ernannte

wieder auf die rechte Bahn zu bringen, indem er ihm Vorschuh und freundliche Anweisungen gab. Nach Boltonis Ansicht ist es gar nicht so schwer, Staubsauger zu verkaufen. „Wenn man

fleißig ist, kann man in der Woche mindestens 3, 4, ja 5 bis 6 Staubsauger machen.“

Für jeden Staubsauger gab es 35 Mark Provision, von denen 20 Mark bei Ablieferung und 15 Mark bei der Nachzahlung der Raten durch den Käufer bezahlt werden sollten. Auf diese Provision hat der Generalvertreter nun, bevor die Aufträge nachgeprüft und erledigt worden waren, bzw. sogar noch nach den betrüblichen Erfahrungen mit seinen Ober- und Untervertretern Vorkasse ausgezahlt. Der Angeklagte B. hatte 80 Mark, der Angeklagte Sp. 20 Mark, Ch. 50, 60 Mark und ein zwischer B. 20 Mark erhalten; im ganzen sind etwa 300 Mark Provisionen gezahlt worden, obwohl Geschäfte nicht zustande kamen bzw. die Aufträge mehr oder weniger ersichtlich fingiert waren; dazu rechnet der Generalvertreter nun allerdings noch sehr großzügig seine Hotelkosten und kommt damit annähernd auf 1000 Mark.

### Die Angeklagten

sind durchweg wenig ansprechende Typen, meist Menschen aus dem proletarisierten Mittelstande, deren Burgellosigkeit, wenn einmal die anerzogenen bürgerlichen Begriffe und Hemmungen durch Not oder andere Umstände gebrochen worden sind, den Schritt zum Lumpenproletariat, zum Außenseiter der Gesellschaft leicht werden läßt. Manche von ihnen verdienten oder hatten nach eigener Angabe Geld in der Tasche und bezogen gleichzeitig Wohlstandsunterstützung, schädigte also diejenigen, die wirklich auf Unterstützung angewiesen sind, moralisch und materiell.

Trotzdem aber muß man sich hier die Frage vorlegen, wie konnte es überhaupt dazu kommen? Um was handelte es sich? Wo werden hier die falschen Tatsachen erst mal richtig vorgepielt? Wieviel von denen, die lange erwerbslos waren oder sind, die im Besitz einiger noch halbwegs anständiger Kleidungsstücke das Bestreben haben, sich irgendwie durch eigene Tätigkeit aus dem Elend des erzwungenen Feiertens herauszukommen, sind nicht schon einmal mit einem Inzinate in der Tasche: „Mühelos er verdient...“ Vertreter gesucht, auch ungeübte, aber arbeitsfreudige Damen und Herren werden... losgezogen und dann von einem sozialen Herrn empfangen worden, der wie der Generalvertreter der Bergmann-Staubsauger das Ver- kaufen als ein Kinderpiel hinstellte und die unmöglichsten Hoffnungen bei denjenigen weckte, die nicht genügend Selbst- kritiki aufbringen, um ihr mangelndes Aquisitionstalent, nicht genügend wirtschaftliche Einsicht besitzen, um die Unmöglichkeit der zusätzlichen Abschaffung in Krisenzeiten und damit die Ausichtslosigkeit dieser Art Tätigkeit für sich selbst einzusehen.

Ein auf diese Weise angeworbener Vertreter hat kein Gehalt; er steht nur in einem ganz losen, vielfach in gar keinem Verhältnis zu der herstellenden Firma, die meist aus den ver- schiedensten, in kaufmännischen Kreisen und auf den Arbeits- gerichten genügend bekannten Gründen einen „General“-vertreter vorzuzieht. Verkauft er, so verdient er, verkauft er nicht, so muß er Stiefelsohlen und Kleidung, Lebensunterhalt und womöglich noch Speien aus dem, nicht mehr vorhandenen, eigenen Geld be- zahlen. Die Firma oder ihr „General“ nimmt von seiner Erfindung nur Kenntnis,

### wenn er Aufträge bringt.

Sie meint, ihr Generalvertreter meint, es liege an der Tüchtigkeit des Einzelnen, nicht daran, daß Tausende und Millionen Menschen in dieser gottgewollten Ordnung des sozialen Seins im Kapitalismus zwar das Bedürfnis nach Staubsaugern, aber keine Mittel haben, um sich einen zu kaufen, wenn auch das Produktions- vermögen der modernen Industrie jeden Bedarf zu befriedigen in der Lage ist, wenn auch die Läger der Fabrikanten und Händler bestien, daß der erbarmungslose Kampf der Konkurrenten nur wenigen Glücklichen und Begabten ein relativ angenehmes Leben am Rande der Profitrate ermöglicht.

Das ist der Hintergrund dieses Prozesses, wie er sich in seiner ersten Phase zeigt. Der Widerstand des Warenverteilungs- apparatus des kapitalistischen Systems in seinem mehr oder minder juristisch erfahrbaren Korruption führenden Schlem wird hier vor- geführt: „Bitte schön, meine Herrschaften, Staubsauger zu ver- kaufen, Staubsauger erleichtern das Leben der Hausfrau, Staub- sauger schaffen ihr Raum für Ruhe und Anteil am kulturellen oder politischen Leben —“ dahinter aber tobt der Kampf um den Kunden, einen Kampf, den der Besitzer der Produktionsmittel unmöglich und raffiniert abschließt auf den „General“-vertreter, auf den „Ober“-vertreter, auf den Vertreter, der wirklich einmal ein Stück verkauft und damit den nicht geringen Speken- apparat dieses Verkaufesapparates mit bezahlt zu machen hat. „Rational“ ist in unserer rationalisierten wirtschaftlichen Ordnung erst die technische Organisation; alles andere ist chaotisch, anarchisch und in dieser Anarchie blühen die Sumpf- blüten des Provisionschwindels.

## Profurist mit 39000 Mark getümt

Der 35jährige Profurist Helmut Reinte, Viktorstraße 68 wohnhaft, der bei einem hiesigen Kaufhaus tätig war, hat am Son- nabend 39 000 Mark vom Bankkonto seiner Firma abgehoben und ist mit dieser Summe geflüchtet.

Der bei einem hiesigen Kaufhaus tätige Profurist Reinte war am Montag nicht im Geschäft erschienen. Als von der Firma Erkundigungen nach seinem Fernbleiben eingelesen wurden, konnte die Ehefrau des Flüchtigen angeblich nicht angeben, wo sich ihr Mann befinde. Da dieses Verschwinden höchst merkwürdig erschien, wurden im Betriebe einige Nachforschungen angestellt, und das Ergebnis war die Feststellung, daß Reinte am Sonnabend das Bankkonto um 39 000 Mark er- leichtert hatte, was ihm ja um so leichter gefallen sein dürfte, da er als Profurist ja Zeichnungsvollmacht hatte. Sonntag früh ist er dann mit seiner Beute spurlos verschwunden. Er soll sehr elegant gekleidet sein.

## Zodesturz aus dem Eisenbahnzuge

In der vergangenen Nacht, gegen 1.30 Uhr, ist der Eisenbahnüberschaffner Ritschke aus Sagan zwischen Rochern und Broda, unweit der Remna-Brücke, aus dem Zuge gestürzt und überfahren worden, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat. Ueber die näheren Umstände des Unfalles war bisher bei der Breisepelle der Reichsbahn noch nichts zu erfahren.

## Bom Oberbaum ins Wasser gefallen

Bei einem Spaziergang auf dem Oberbaum, unweit der Döbberer Chauffee, wurde am Sonntag nachmittag der in der Döbbererstraße wohnende Arbeiter Otto R. ohnmächtig und fiel vom Damme ins Wasser, wo er von Passanten herausgezogen werden mußte. Mit dem Unfallwagen der Feuerwehr mußte er in das Barmbecker-Hospital geschafft werden.



Das Schiefer am Straußwache





**Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V.**

Kartellvereine, besonders aber die mit Kindern beteiligten, sind am 5. November, 20 Uhr, an der im Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden Novemberfeier der Arbeiterkinderfreunde. Eintrittspreis: Kinder 15 Pf., Erwachsene 30 Pf. Genossen! Unterstützt die Kinderfreunde durch euren Besuch.

**Sandball**

Die für Sonntag vormittag angelegten Spiele fallen wegen Demonstration aus.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**

Naturfreunde-Jugend. Heute, Dienstag, 8 Uhr, Heimabend in Benderschule.  
 Jugendgruppe. Heute abend, 8 Uhr, Benderschule (wichtig).  
 Saalabend 1/2 Stunde früher. Morgen teilt sich alles in 2 Gruppen, und zwar abends 8 Uhr, Zwingergymnasium, 10 Uhr, Kurlus, und morgen nachmittag 5 Uhr im Heim, Benderschule.

**Rad- und Kraftfahrer, Ortsgruppe Breslau**  
 Kraftfahrer. 4. November, 20 Uhr, wichtige Sitzung bei Zahnstraße. Jeder Kraftfahrer hat zu erscheinen.

**Athletik**

„Eichenlaub 1910.“ Freitag, 7. November, 20 Uhr, Saal, Gaultierstraße, Vorstandssitzung, Berichterstattung. Abends jeden Freitag von 18.30 bis 21.30 Uhr, Saal, Gaultierstraße.

**Kulturvereine**

Freie Sichtfreunde. Heute, 20 Uhr, in der Gewerbeschule. Berichterstattung von der Sporttagung in Leipzig.

**Liebig-Theater**

**Bobbie Lind feiert wieder Triumphe**

Der große Aufwand, den die neue Direktion Sagasser mit Kräfteengagements treibt, scheint sich zu lohnen, denn der ungünstigen Zeiterhältnisse ist das Theater gegen jeden Abend gefüllt. Erfreulicherweise ist Bobbie Lind mit seiner London Senora Band über den Schwedisch hinaus in Breslau geliebt. Man hat also noch Gelegenheit, das köstliche Spiel der besten Jazzkapelle, die man zu genießen. Unter anderen humorvollen Nummern einen „Wunderstreif“ nach Mozarts Art. Kühn und geschickt in die 2 Logen am dreifachen Red. Das Hans-Trio erfreut mit Tiroler Alpenspielen, die ganz außerordentlich gefallen. Hanni Garden zeigt in einem Trapezstücke, wie man sie zum Teil überhaupt noch nicht gesehen. Dann Paul Sandor, ein Bauchredner als Zirkusführer, Hunde als Honig verkleidet, um darauf die Puppen, Sandor reden läßt. Jedenfalls eine recht originelle Aufstellung für Bauchrednertrios. Charles und Luis Perez, „Seekrankheit“ sind ebenfalls erstklassig, ebenso wie die Feldern mit ihren internationalen Parodien. Mit Klamauf einer lustigen Schulkunde schließt Joe nach dem Abend. Das ganze Programm ist dazu an Stadt und Provinz anzuziehen.

**Konzerte / Theater / Veranstaltungen**

Wilde Willkommens. Am nächsten Montag, 20 Uhr, im großen Saal das dritte Volkskonzert unter Leitung von Kapellmeister Fej. Als Solist ist der Geiger Boris Schwarz verpflichtet.

Theater. Dienstag, 20.15 Uhr: Fünfte Abonnementsvorstellung der Stadttheater. Die letzte Oper „Hera vom Tage“ unter der musikalischen Leitung von Hans Oppenheim. Mittwoch, 19.30 Uhr: Fünfte Abonnementsvorstellung der Serie F. Johann Strauß Operette „Die Fledermaus“ in der Regie von Max Reinhardt. Donnerstag, 20.15 Uhr: „Maeleine“ von F. Lehmann. Freitag, 19.30 Uhr: „Boris Godunow“ von M. Glinka. Die nächsten Auftritte geben Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß Abonnenten des Stadttheaters zur Verfügung gestellten Vorzugsarten der Vorstellungen, mit Ausnahme von Gastspielen usw., benutzt werden. Die Vorzugsarten können auch an Verwandte oder Bekannte der Stadt zur Benutzung weitergegeben werden.

Die „Junge Bühne im Stadt-Theater“ werden Abonnementsbesucherinnen der Morgenveranstaltungen täglich an der Kasse des Stadt-Theaters in den 10 bis 14 Uhr angenommen. Zur intimen Gehaltung dieser wird der dritte Rang und die Galerie nicht beletzt. Es kommen nur die ersten einhundert Plätze zum Verkauf. Die Preise sind außerordentlich niedrig gehalten, um jedem die Möglichkeit zu geben, zeitgenössische Opernwerke kennen zu lernen. Die erste Veranstaltung ist am Sonntag, 19. November.

Theater. Täglich 20.15 Uhr: „Mrs. Chenens Ende“ von Friedrich Schopenhauer, 20.15 Uhr: Uraufführung von Friedrich Heffes Schauspiel „Cassio von Cattaro“ in der Inszenierung von Max Opfals.

Theater. Dienstag, 20.15 Uhr, zum 25. Male: „Katastrophe und Mitternacht“. Die letzten Wiederholungen sind bis einschließlich Freitag, 19. November, halt. Die spanische Komödie „Maximilian Miller“ am Samstag in der Inszenierung von Walter Götter.

Opernhaus. Täglich 20 Uhr: „Der Zarewitsch“ mit Kammeränger Traucic in der Titelrolle, Steie Schlig als Sonja und Irada Keiler als Zarewitsch.

Theater. Die letzten Vorstellungen des letzten Theatersprogramm. Bobbie Lind feiert wieder Triumphe. Heute, 20 Uhr, in der Gewerbeschule. Die Vorstellungen sind bis einschließlich Freitag, 19. November, halt. Die spanische Komödie „Maximilian Miller“ am Samstag in der Inszenierung von Walter Götter.

**Wetterbericht**

Wetterbericht des meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieger (Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)  
 Am 1. November wie am 3. bedrohliche Gewitter mit heftigen Stürmen. Die Gewitter sind bis zum 1. November in der Gegend von Breslau beobachtet worden. Die Gewitter sind bis zum 1. November in der Gegend von Breslau beobachtet worden. Die Gewitter sind bis zum 1. November in der Gegend von Breslau beobachtet worden.

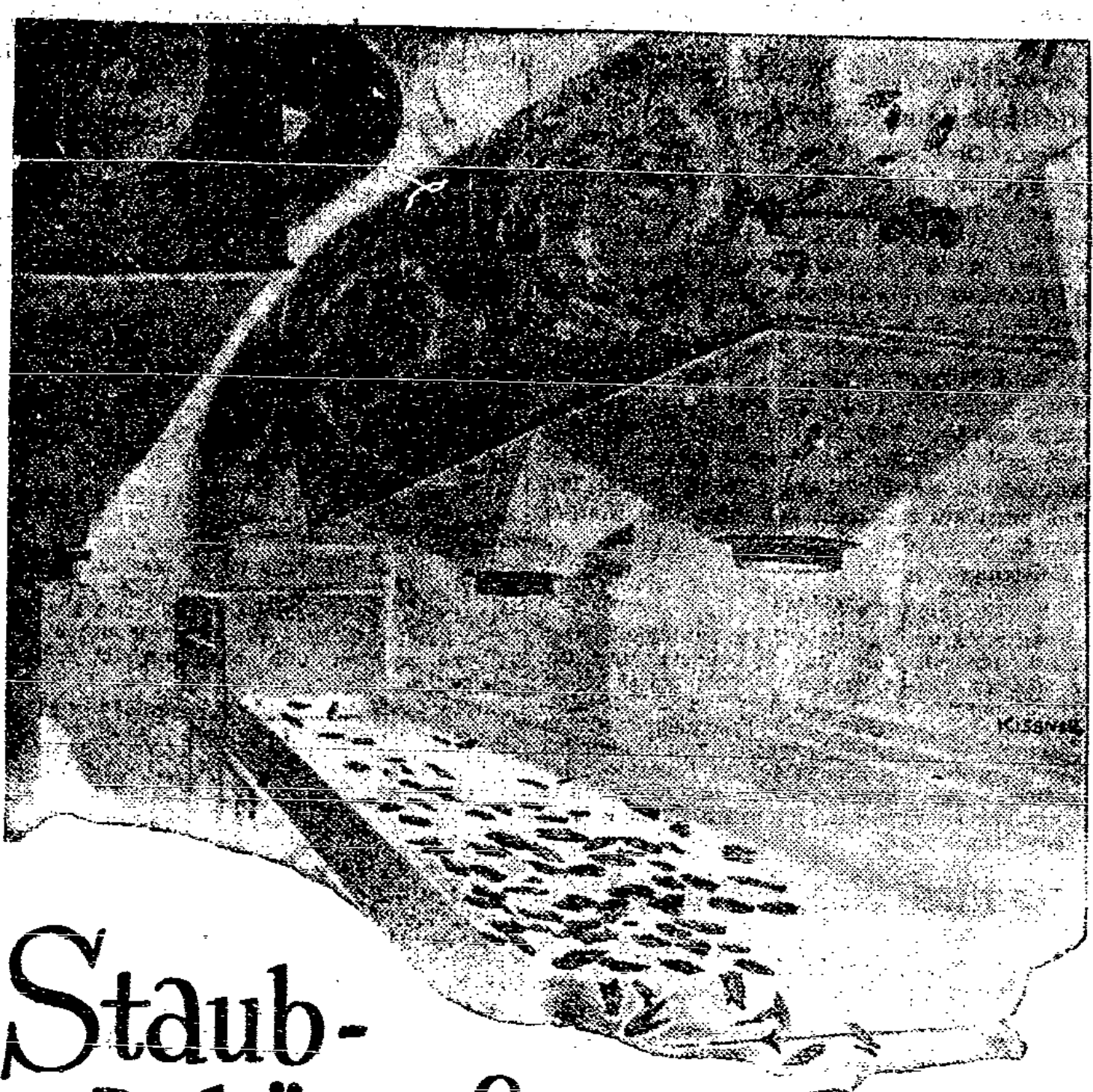
**Waffenhand**

3.11	4.11	3.11	4.11
4.90	4.30	4.90	4.30
1.45	1.20	1.45	1.20
5.17	4.90	5.17	4.90
5.90	5.77	5.90	5.77
3.82	3.70	3.82	3.70

**Geschäftliches**

Geschäftliches. Die letzten Vorstellungen des letzten Theatersprogramm. Bobbie Lind feiert wieder Triumphe. Heute, 20 Uhr, in der Gewerbeschule. Die Vorstellungen sind bis einschließlich Freitag, 19. November, halt. Die spanische Komödie „Maximilian Miller“ am Samstag in der Inszenierung von Walter Götter.

**Curse Anzeigen der Volkswacht**



**Staub-Bekämpfung schon im Orient**



**OVERSTOLZ  
5 PF.  
RAVENKLAU  
6 PF.**

staubfrei  
— schmecken  
niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - che sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

Druck

Wir zeigen Ihnen heute kein Bild aus unseren deutschen Fabriken. Diese Anlage steht vielmehr fern im Orient; denn unser Kampf gegen den Tabakstaub beginnt schon im Heimatland der Haus Neuerburg-Zigaretten. — In den Ausfuhrhäfen des kostbaren Macedonentabaks: Cavalla, Saloniki und Piräus, haben wir unseren Manipulationshäusern neuerdings ganz moderne Entstaubungs-Anlagen gegeben, die den Tabakstaub entfernen, bevor die Fermentation der Blätter beginnt. Gerade von dieser Vorsorge — bei dem wichtigen Gärungs-Prozeß des Tabaks — erhoffen wir eine noch nie dagewesene Steigerung der Qualität unserer Zigaretten. Jetzt sind erstmalig die so behandelten Ballen in unseren Fabriken verarbeitet worden. Handelt es sich zunächst auch nur um Teilmengen, so wird Ihnen eine Rauchprobe doch schon bestätigen, was die gründliche Entstaubung des Tabaks für Ihre Zigarette bedeutet.





# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Karl Siebel

Karl Siebel, der frühere Vorsitzende des Zentralrats der Angestellten, ist am 2. November nach schwerem Herztod verstorben. Seit 1924 litt er an den Folgen eines Schlaganfalls, die ihn im Sommer 1927 schließlich gezwungen hatten, den Ruhestand zu treten. Seine Hoffnung, durch den Ausbau der Gesundheit wieder herzustellen, um die Kräfte seiner gewerkschaftlichen und politischen Arbeit neu zu beleben, ging nicht in Erfüllung. Die Strapazen der Kriegsjahre hatten seine Kräfte aufgezehrt. Seit 1912 bis zum Frühjahr 1928 Mitglied des Zentralrats der Angestellten in Frankfurt a. M., Spremberg, leitete er die Nationalversammlung von 1902 bis zum Ende des Verbandes der Verwaltungsbeamten der Eisenbahn- und Postbehörden, danach Vorsitzender des Zentralrats der Angestellten. Nach der Verschmelzung dieser Verbände mit dem J. B. A. leitete er gemeinsam mit Urban die gewerkschaftliche Organisation der Angestellten. Seiner Tätigkeit in erster Linie die Einigung zu verdanken. Frühzeitig erkannte er die Notwendigkeit einer Vereinigung aller Angestelltenverbände, die er durch die Zusammenführung der angestellten Verbände der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter mit deren Ausfließen sein Amt verknüpfte. Darüber hinaus auch in den Reihen der organisierten Arbeiterbewegung wird das Andenken an Karl Siebel nicht erlöschen.

## Gehaltsabbau bei den Banken

Wird die Vorstandsgesälter gekürzt? Will man damit die Kürzung der Angestelltengehälter vorbereiten? In den Banken geht man mit dem Plan um, Gehaltsabbau für den gesamten Leitungsapparat, vom Vorstand bis zu den Oberbeamten, wirksam werden zu lassen. In diesem Zusammenhang sind die Gehälter der Vorstandsmitglieder bis zu 20 Prozent Kürzung bei den Vorstandsmitgliedern vorgesehen. Allem Anschein nach will man die Kürzung der Gehälter der Tarifangehörigen vorbereiten. Gegenüber wird im „Deutschen Bankangestellten“, dem Allgemeinen Verbande der deutschen Bankangestellten, vor Protestaktionen gewarnt. So schreibt der freisinnige Bankangestelltenführer Marx: „Wir warnen vor dem Plan selbst als auch davor, diese Warnung etwa leichtfertig auf der Schulter nehmen zu wollen.“ Wenn sie es zu bemerken die Mammultekommen der Bankleiter auf ein Minimum und der allgemeinen Moral entsprechendes herabgesetzt werden. Darum kämpfe der Allgemeine Verband seit zwei Jahrzehnten. Eine Senkung der Gehälter sei etwas ganz anderes als die Kürzung der Einkommen, die bis zu dem Dreihundertfachen gehen, mit dem der kleine Bankangestellte sein Leben fristen muss. Was oben gerecht, billig und notwendig sei, werde unten nicht Ungerechtigkeit. Derartige Herausforderungen der Bankangestellten sind jedenfalls nicht kampflos hingenommen. Der Belegschaftsabbau habe bereits genug Zündstoff für eine Explosion hervorzurufen. Ein Gehaltsabbau, wie ihn die Bankleitungen angedacht, müsse eine Explosion hervorzurufen.

## Der Ferienkampf der französischen Bergarbeiter

Obwohl es den französischen Bergarbeitern einmütig durchgeführte 24stündigen Proteststreiks nicht ist, ihre berechtigten Forderungen nach einer Bezahlung der zehntägigen jährlichen Ferien durchzusetzen, haben sich die Bergarbeiter nunmehr entschlossen, die Vermittlung der Regierung zwischen Arbeitern und Unternehmern anzunehmen. Die Gewerkschaften erklären ausdrücklich, daß sie diesen Unternehmen, um vorläufig energiereichere Kampfmittel der Belegschaft zu verhindern.

## Gute Entwicklung der französischen Sozialversicherung

Die Anmeldungen zur französischen Sozialversicherung haben eine Höhe erreicht, wie sie selbst die Optimisten nicht träumen ließen. Am 25. Oktober waren 1.000 Mitglieder gezählt worden, das heißt eine Million mehr, als im Voranschlag für den Dezember errechnet. In die Klassen sind bis jetzt 700 Millionen eingeschlossen. Die Zahl der Versicherten war bisher auf 15 Millionen. Ein Zeichen, daß viele Arbeiter nicht wissen, was der Gewinn der ihnen zustehenden Rechte gelassen. Das ist nicht verwunderlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Sozialgesetz außerordentlich unübersichtlich und unklar ist. Dazu kommt, daß sich jetzt bereits merkwürdig

## Arbeitsrechtliche Rundschau

### Neuregelung der Krisenunterstützung

Nach der Verordnung vom 11. Oktober 1930 sowie einem Reichsarbeitsministeriums vom gleichen Tage ist die Krisenunterstützung mit Wirkung vom 3. November 1930 neu geregelt worden. Man hat den Besondereits zwar erhöhte Höhe und Dauer der Unterstützung aber wesentlich kürzere Fristen für die Krisenunterstützung festgesetzt. In den Krisenunterstützungsgruppen sind nunmehr nur noch die Arbeiter mit Kindern unter 11 Jahren, die in den Krisenunterstützungsgruppen sind, die in den Krisenunterstützungsgruppen sind, die in den Krisenunterstützungsgruppen sind.

### Schwerere Strafen für Arbeitsverweigerung

Die Strafen für Arbeitsverweigerung sind nunmehr auf 60 Tage bis zu 6 Monaten erhöht worden. Die Strafen für Arbeitsverweigerung sind nunmehr auf 60 Tage bis zu 6 Monaten erhöht worden. Die Strafen für Arbeitsverweigerung sind nunmehr auf 60 Tage bis zu 6 Monaten erhöht worden.

häufig und unangenehm bürokratische Schwerfälligkeit in der Handhabung der Versicherung bemerkbar macht.

Trotz dieser Mängel hat die Entwicklung jedoch das eine festgestellt, das „totgeborene“ Kind wie die Reaktionäre das Sozialgesetz genannt haben, ist durchaus lebensfähig und es wird sich schnell und kräftig entwickeln, wenn die Leute, die es zu betreuen haben, nicht gar zu ungeschickt vorgehen.

## Die großen Mängel in der niederländischen Sozialpolitik

Während dieser Tage in der niederländischen Kammer im Anschluß an einen Bericht des sozialpolitischen Ausschusses zur Sprache. Das Arbeitsgesetz ist zehn Jahre nach seinem Inkrafttreten noch immer nicht auf alle Arbeiter ausgedehnt. Arbeitswochen von 70 bis 80 Stunden bestehen für die Zwitterklasse Arbeiter, für Seeleute und Seefischer. Kinderarbeit kommt noch recht häufig vor; desgleichen Nacht-

## Zwangsarbeit in Rußland

### Die Aufhebung der Freizügigkeit der russischen Arbeiter — Stalins „Arbeitskollaboranten“

(Von unserem Moskauer Sonderberichterstatter.)  
Schlag um Schlag beseitigt die Sowjetregierung die sozialpolitischen Errungenschaften der Oktoberrevolution und die Grundpfeiler jeder Sozialpolitik überhaupt. Wenn auch die „neue Arbeiterpolitik“ Moskaus bereits vor einem Jahr durch einschneidende Maßnahmen (Einführung der einheitlichen Besoldung, Übergang zur ununterbrochenen Produktionsweise) eingeleitet wurde, so hat doch gerade in letzter Zeit der Abbau der Sozialpolitik ein direkt krummes Tempo angenommen. Der erst vor wenigen Tagen verfügte Aufhebung der Arbeitslosenunterstützung nunmehr eine neue Maßnahme, durch die der an sich schon stark beschränkten Freizügigkeit der russischen Arbeiter endgültig ein Ende gemacht wird. In ihrem Kommentar sagen die offiziellen „Wesnik“, es handele sich um eine „Maßnahme von geschichtlicher Bedeutung.“ Die „geschichtliche Bedeutung“ dieser Maßnahme besteht aber in Wirklichkeit darin, daß nach dreizehn Jahren Sowjetregime im „Staate der proletarischen Diktatur“ die Zwangsarbeit eingeführt wird.

Das neue Dekret des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 20. Oktober dieses Jahres weist darauf hin, daß im Jahre 1931 der Bedarf der wichtigsten Zweige der Sowjetindustrie und der Sowjetwirtschaft (Eisen- und Stahlindustrie, Bergbau, chemische Industrie, Transportwesen, Großindustriebauten) an neuen Arbeitskräften auf 1,3 Mill. veranschlagt wird. Angesichts dieses Umstandes ordnet das Zentralkomitee an, daß folgende neue Kategorien von Werktätigen zur Arbeit in der Industrie herangezogen werden sollen:

1. Familienmitglieder der Arbeiter und Angestellten, die ohne Arbeit sind;
2. Kinder von Arbeitern und Angestellten ohne Rücksicht darauf, ob sie fachlich vorgebildet sind;
3. Frauen und Mütter von Arbeitern und Angestellten, ebenfalls ohne Rücksicht auf ihre fachliche Vorbildung;
4. Mitglieder der Heimarbeitgenossenschaften und Kinder von selbstständigen Heimarbeitern;
5. Landarbeiter, Landbauern und Mitglieder von Kollektivwirtschaften.

Diese neuen Arbeiterkategorien werden von den Arbeitshöfen registriert, woraus ihnen, wie im Dekret des Zentralkomitees ausdrücklich bestimmt wird, auch im Falle späterer Erwerbslosigkeit keinerlei Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung erwächst. Diese Arbeiterfrauen, Arbeiterwitwen, Arbeiterkinder, Heimarbeiter usw. sollen von der Arbeiterkommission im Einverständnis mit dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften in die einzelnen Betriebe entsandt werden, wobei vorwiegend Familienmitglieder von Arbeitern, ferner Heimarbeiter, Landarbeiter und Landbauern in den Industriebetrieben Verwendung finden sollen, während die anderen neuen Arbeiterkategorien für die übrigen Zweige der Wirtschaft bestimmt sind. Sehr bemerkenswert ist die Bestimmung des Dekrets, daß Familienmitglieder eines Arbeiters in dem gleichen Betriebe beschäftigt werden sollen wie der Arbeiter selbst; eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht, so daß die Arbeiterfamilien voraussichtlich in Zukunft völlig auseinandergerissen sein werden. Verweigert ein Werksführer der neuen Arbeiterkategorien die Annahme der ihm zugewiesenen Arbeit, so wird er unverzüglich aus dem Stab der Arbeitshöfen gestrichen. Dies bedeutet, daß der betreffende Arbeiter nirgends anders Beschäftigung finden kann und seinem Schicksal überlassen wird.

Arbeit von Frauen und Mädchen, vor allem in der Bohnenfabrikation. In der Aussprache wurde die Regierung von den Linksparteien mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Bestrebungen, die gesetzliche Regelung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit weiter zu verjögern, unmöglich länger geduldet werden können.

## Die Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei

bejährt sich gegenwärtig auf über 200.000 gegenüber 35.000 im Oktober vorigen Jahres. Die tschechischen Eisenbahnen werden angesichts der Arbeitslosigkeit in allernächster Zeit 12.000 Arbeiter und Angestellte entlassen.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Heute abend 7 1/2 Uhr ist im großen Saale des Gewerkschaftshauses Mitgliederversammlung. Einladungen sind durch unsere Mitteilungen bereits ergangen. Verwaltung Breslau.

## Zwangsarbeit in Rußland

### Die Aufhebung der Freizügigkeit der russischen Arbeiter — Stalins „Arbeitskollaboranten“

Von besonders einschneidender Bedeutung ist die Bestimmung des Dekrets, daß zur Sicherstellung der Versorgung der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft mit qualifizierten Arbeitskräften das Arbeiterkommissariat der Sowjetunion und die Arbeiterkommissariate der einzelnen Bundesrepubliken berechtigt werden, auf Anmelbungen von Wirtschaftsorganen hin qualifizierte Arbeiter und Fachleute — auch ohne deren Einverständnis — aus einem Industriezweig in den anderen und aus einem Gebiet in das andere zu versetzen. Durch diese Bestimmung wird, wie bereits oben erwähnt, die Freizügigkeit der Sowjetarbeiter aufgehoben und die Zwangsarbeit eingeführt. Darüber hinaus sollen in den einzelnen Betrieben „energetische Maßnahmen“ getroffen werden, die die Arbeiter zu veranlassen, die Verpflichtung einzugehen, die betreffenden Betriebe nicht vor Ablauf des Fünfjahresplanes der Sowjetwirtschaft oder sogar noch längere Zeit nicht zu verlassen. Der auch bisher in dieser Richtung hin ausgeübte starke Druck auf die Arbeiter soll somit bedeutend verschärft werden und da der Sowjetarbeiter in den meisten Fällen keine andere Wahl haben wird, als entweder diese Verpflichtung zu übernehmen, oder aber an sich schon fargen Vergünstigungen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung und dergleichen verlustig zu gehen, so dürfte die Zwangsarbeit in Rußland auch in dieser Beziehung Tatkraft werden.

Außerordentliche politische Bedeutung hat die Bestimmung des Dekrets, daß für die Dauer von zwei Jahren das Ansuchen von Arbeitern in Verwaltungsstellen des staatlichen Apparates streng verboten wird. Hierdurch wird dem von der Sowjetpresse noch bis zuletzt als eine der wichtigsten Errungenschaften des Sowjetregimes gefeierten Versuch einer „Proletarisierung des Staatsapparates“ ein Ende gemacht.

Diese letzte Tatkraft ist besonders kennzeichnend für die neue Arbeiterpolitik der Sowjetregierung. Der Kriegskommissar Borodzilow hatte vor einiger Zeit die „Militarisierung der Wirtschaft“ verlangt; dieses Ziel ist, was das Denken der Moskauer Regierenden anbelangt, offenbar zeitlos erreicht. In Sowjetrußland gibt es von jetzt an keine freien Arbeiter mehr, sondern nur „Arbeitskollaboranten“. Die Sowjetpresse spricht auch nur noch von „Arbeitermobilisierungen“, „Truppenüberführungen“, „Arbeiterbataillonen“ und dergleichen mehr. Auf Geheiß der modernen Pharaonen in Moskau gehen die russischen „Arbeitskollaboranten“ an den Bau der Pyramide der Industrialisierung in militärischer Ordnung heran. Derjenige, der die militärische Ordnung verlegt, soll noch strenger bestraft werden als bisher, denn das Zentralkomitee ordnet eine bedeutende Verschärfung der auf Vergehen gegen die Arbeitsdisziplin stehenden Strafen an.

## Das Oberschlesische Steinkohlensyndikat macht schon wieder Vorbehalte

Das Oberschlesische Steinkohlensyndikat hat am Mittwoch entgegen der anfänglichen Zusage der ober-schlesischen Steinindustrie, ab 1. Dezember die Kohlenpreise um 6 Prozent zu senken, die Preislenkung von der Gestaltung der Löhne abhängig zu machen. Der Beschluß hat den Zweck, auf das Reichsarbeitsministerium im Sinne einer Nichtverlängerung des gegenwärtigen Lohntarifs im ober-schlesischen Bergbau einen Druck auszuüben, nachdem der zuständige Schlichter kürzlich einen Schiedsspruch gefällt hat, in dem eine Verlängerung des gegenwärtigen Lohntarifs ausgesprochen ist. Die Erwartung der Arbeitnehmer geht dahin, daß dieser neue Spruch für verbindlich erklärt wird. Im anderen Falle dürfte ein schwerer Lohnkampf zu erwarten sein.

tember (RSB. S. 458) der Beitrag zur Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom 6. Oktober 1930 auf 6 1/2 Prozent erhöht ist.

Sobald sei auf die Verordnung vom 4. Oktober 1930 (RSB. Seite 459) über die Nachentrichtung von Beiträgen für versicherungsfähige Personen hingewiesen, in der besonders geregelt wird, wann diese Nachentrichtung unterbleiben oder aufgehoben werden kann. Schließlich sei auf die obenbehandelte Neuordnung der Krisenunterstützung die Aufmerksamkeit gelenkt.

### Zur Statistik über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden

Kürzlich ist das statistische Material über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden aus 1929 veröffentlicht worden.

Die Zahl der Prozesse vor den Arbeitsgerichten hat sich um 12 1/2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 427.604 erhöht. Dieses Ergebnis ist unzweifelhaft eine Folge der Wirtschaftskrise und wird sich voraussichtlich für 1930 noch merklich vermehren. Die vergleichsweise Regelung der Prozesse ist um einige Prozent zurückgegangen. Selber hat sich auch die Dauer des Verfahrens verlängert. Straffere Prozessführung von Seiten der Parteien und Gerichte ist unbedingt nötig. Auch bei den Landesarbeitsgerichten ist die Zahl der Verfahren um über 3000 größer geworden. Auch hier hat sich das Verfahren leider verlängert. Zum Teil ist das darauf zurückzuführen, daß der Prozeß in erster Instanz nicht einbezogen wurde behandelt werden ist und vielfach erst in zweiter Instanz aufgerollt wird. Die Revisionen beim Reichsarbeitsgericht haben ebenfalls zugenommen. Der größte Teil ist dortin gelangt, weil die Sache für grundsätzliche Bedeutungswert erklärt wurde. Hier wird von den Landesarbeitsgerichten die die Revisionen zulassen, ein allzu liberaler Standpunkt gemacht. Dadurch wird die Erledigung der anderen, wichtig für die Allgemeinheit wesentlichen Prozesse merklich verzögert.

### Neue Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts

Die Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts sind nunmehr in zwei Bänden herausgegeben worden. Die Entscheidungen sind nunmehr in zwei Bänden herausgegeben worden. Die Entscheidungen sind nunmehr in zwei Bänden herausgegeben worden.

fahren entschieden hat, es sei denn, daß man insolge der Unregelmäßigkeiten überhaupt von keinem Verfahren reden kann. (RSB. 17. 9. 30 — 302/30.)

Lehrverträge einer Schlosserinnung sind Arbeitsverträge und tariflicher Regelung zugänglich. (RSB. 17. 9. 30 — 86/30.)

Für häusliche Erdarbeiten einer Stadtverwaltung kann Bezahlung nach dem Bauarbeitertarif verlangt werden, wenn der Betrieb nach Art und Umfang so beschaffen ist wie ihn gewöhnliche Bauarbeiter zu betreiben pflegen. Ein Bau ist dem Ende nahe, Entlassung des Baulegitimierten kann daher erfolgen, wenn nur noch nebenhelfende Arbeiten erledigt werden. (RSB. 17. 9. 30 — 127/30.)

Kurzarbeit der Lehrlinge bedarf ausdrücklicher Regelung im Lehrvertrag. Sonst kann der Lehrling grundsätzlich Vergütung für 48stündige Beschäftigung beanspruchen. (RSB. 17. 9. 30 — 124/30.)

Die Stillelegungsverordnung aus § 26 Abs. 1 Ziffer 2 Betriebsvertragsgesetz gilt auch für Betriebe, die ihre Tätigkeit saisonmäßig ausüben. (RSB. 20. 9. 30 — 151/30.)

Bei dauernder Arbeitsunfähigkeit am Stichtag des Urlaubs besteht kein Urlaubsanspruch. (RSB. 24. 9. 30 — 66/30.)

Der Arbeitgeber trägt das Betriebsrisiko bei Betriebsstörungen durch Fahrlässigkeit eines Arbeitnehmers. (RSB. 24. 9. 30 — 160/30.)

Wenn die Betriebsverletzung erklärt, der Arbeitgeber möge nach seinem Ermessen handeln, so gilt dies als Zustimmung zur Kündigung eines Betriebsratsmitgliedes. (RSB. 24. 9. 30 — 164/30.)

Ein Kautionshaftungsvertrag von Kautionsgebern ist unwirksam, wenn die Kautionsgeber ohne weiteres für Kautionsgeber müssen, obwohl sie sich im Urlaub oder Schließung befinden lassen müssen. (RSB. 27. 9. 30 — 134/30.)

Die Einrede des Schließungsvertrages müssen sich auch die Erben eines Arbeitnehmers geltend machen. Die Erben sind zur Einrede des Schließungsvertrages in der Lage. (RSB. 4. 10. 30 — 177/30.)

Bei entsprechender Tarifregelung bedürfen die Gewerkschaften bei der Verhandlung über den Tarifvertrag keine Zustimmung der Betriebsratmitglieder. (RSB. 4. 10. 30 — 178/30.)

Der Betriebsrat muß bei Festlegung des Tarifvertrages auch dann mitwirken, wenn die Gewerkschaften nicht zur Verhandlung verpflichtet sind. (RSB. 4. 10. 30 — 180/30.)

Baumeister Dietrich fällt unter die Räuber

Großer Tag in Berlin-Moabit. Die Unterwelt vom Schlesischen Bahnhofsviertel gibt sich in den düsteren Gängen des unheimlichen Justizpalastes ein aufgeregtes Stellbild ein.

Apachen oder Kleinbürger?

Auf den Gängen stehen die Prospektanten und Interessenten herum, sehr bürgerlich angezogen und keineswegs den romantischen Vorstellungen gleichend, die sich der sensationshungrige Hinterwäldler von den Apachen der Millionenstadt zu machen pflegt.

Der Ueberfall in der Jubälterdehülle

Man erinnert sich noch jenes mysteriösen wüstwestlichen Ueberfalls, der vor einigen Monaten am Schlesischen Bahnhof auf den angeblichen Baumeister Dietrich verübt wurde.

Wie jag' ich' meinem Vorhängen?

Chorodowski und Platte haben eine wildbewegte kriminelle Vergangenheit hinter sich. Besonders Chorodowski ist ein Star seiner dunklen Branche, er ist wegen Raubes mit fünf Jahren drei Monaten Justizhaus vorbestraft.

Der Mann, der photogaphierte

Das Geheimnis um den Ahrensbergmord in Berlin - 50 Mädchen trauern um ihren Gönner

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Don Juan im Ahrensbergmord

Hinter dieser Tat verbirgt ein 36 Jahre alter Mann namens Ahrens. In der Gegend nannte man ihn allgemein 'Jörg'. Er war seit zehn Jahren von seiner Frau geschieden.

Erzwung oder erlöst?

In den Besessenenstunden zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Mord verübt. Jörg lag auf seinem Bett, und der Kopf war in der Kissen vergraben eingebettet.

Ein Doppelmord

Von der Straße her führt eine kleine Tür in einen ziemlich großen Saal, der zur Hälfte abgeteilt ist und nach der Hauptkammer hin zu kleineren Räumen führt.

Was ist er bei, der Jörg...

Es wird dem, daß der Mann aus dem Zuge kommen sollte, aber nicht sofort, sondern erst nach einer Weile.

Der zierliche Kompegnon und „Al Capone“

Dagegen steht sein Spiegelschmuck, der bereits fünfzehn Vorstrafen hinter sich hat, fast zierlich aus. Er spricht schnell, heftig, manchmal fast mit einem Anflug von Humor und ist im übrigen von einer Unmenslichkeit und vollkommenen Rastlosigkeit.

„Jammertreu“ läßt fallen!

Eine besondere Rolle in der Sache Dietrich spielt der berühmteste Verein „Jammertreu“, der schon manches Mal in Moabit ein Gastspiel gab.

Eine Sympathiedemonstration?

Für den Prozeß sind mehrere Verhandlungstage angelehnt. Ueber die Gründe, die „Jammertreu“ zu den immerhin überaus hohen Sätzen Chorodowski und Platte fallenzulassen, veranlaßt haben, sind die dem üblichen Solidaritätsprinzip, das zu den wenigen sympathischen Erscheinungen dieser Unterweltstränge gehört, widerspricht, gibt es nur Vermutungen.

Das Ende der „besessenen Gesichte“

Das Gericht beurteilte den Hauptangeklagten, Schlosser Karl Chorodowski, gegen den der Staatsanwalt fünf Jahre Justizhaus beantragt hatte, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Die Berliner Rechtskommission ist gegenwärtig mit der Aufklärung eines mysteriösen Verbrechens beschäftigt. Im Norden Berlins wurde dieser Tage ein Mann in seiner Wohnung in der Drosselheimer Straße ermordet.

Mädchen, die der Mann photographiert hatte. Mädchen mit hübschen Gesichtern und guten Figuren, mit teils offenen, nichtsprechenden, teils verschämten, lechzhaften Gesichtern.

Wer sind die zwei?

Man will wissen, daß mit den jungen Mädchen auch des öfteren zwei junge Männer kamen. Vielleicht waren es die Freunde der Mädchen. Man will auch wissen, daß der Alte aus der Drosselheimer Straße verschiedentlich von diesen Freunden besucht wurde.

Die Rechtskommission arbeitet

Rechtsabteilung oder Staatsanwaltschaft - das ist die Frage. Rechtsabteilung wäre natürlich. Aber ein Staatsanwaltschaft?

Was der Alte da tat, war bei Gott nicht weiter gefährlich. Was er bei den verschiedenen Photographierungen auch irgendwelche jenseitigen Verbindungen geschlossen haben - da niemand gekannt wurde und alles ganz normal vor sich ging, wäre es denkbar und ungenügend, hier ein unzulässiges Vertrauensverhältnis zu suchen.

Es wird dem, daß der Mann aus dem Zuge kommen sollte, aber nicht sofort, sondern erst nach einer Weile.

1000 Häuser eingestürzt

Boinache 1000 Häuser sind bei den Ueberflüssen der türkischen Hafenstadt Smyrna eingestürzt und die Leichen der Ertrunkenen liegt noch immer nicht fest; bis jetzt sind hundert Tote identifiziert worden.

Die Ursache der Ueberflüsse waren außerordentlich heftige Regenfälle, die mehrere Tage lang anhielten. Die Stadt Smyrna im östlichen Ende des nach ihr benannten Golfes, befindet sich auf einer Höhe von 100 bis 200 Metern über dem Meeresspiegel.

Drama im Flugzeug

Ein eigenartiger Vorgang spielte sich am Sonntag in Australien in einem Flugzeug 800 Meter über der Erde ab. Eine Frau versuchte sich aus dem Apparat zu heben.

Ein Falchitt erschossen

Ein ehemaliger italienischer Offizier namens Paolo Tullio, der sich in Paris niedergelassen hatte und bei dem Baden beschuldigt wurde, wurde von drei Unbekannten niedergeschossen.

Die Erdbebenverwüstungen in Italien

Das Erdbeben in der Gegend von Ancona zeigt sich nach sechs neuen Erdbebenstößen vom Sonntag, in seiner schmerzhaften Wirkung noch, als es zuerst den Anschein hatte.

Sachverständige misstrauen Gertrud

In der Montagverhandlung des Frenzel-Prozesses die drei gynäkologischen Sachverständigen vernommen. Während des ersten Prozesses Gertrud Frenzel und ihre beiden Angeklagten, untersucht hatten.

Familienbrot am der Kirchhof

In dem Kurort Kesselwang (Algäu) erschloß der Fabrikbesitzer Gollinger seine beiden Kinder, ein Mädchen und einen siebenjährigen Knaben, und tötete sie.

Ein Liebespaar vom Auto getrennt

Auf der Chaussee von Kassel nach Laage ereignete sich am Sonntag ein Unfall, dem zwei junge Mädchen zum Opfer fielen.

Ein Springende

Der Kanal ist in diesem Jahre mit kaltem Wasser gefüllt, das die Arbeiter 100 Springen verlangsamen müssen.